Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 76=96 (1930)

Heft: 8

Rubrik: Auslandschronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

was man bedarf, um gesinnungstüchtige Soldaten heranzubilden und auf deren Geist und Gemüt einzuwirken, hat der Kreisinstruktor der 1. Div. verdienstlicherweise zusammengetragen und in eine nette Form gebracht. Für die nächste Ausgabe wäre noch ein Kapitel über „Gas" erwünscht, daß den übertriebenen und unrichtigen Behauptungen bezüglich des Gaskrieges auch im Unterricht sachgemäß entgegengetreten werden kann.

Lexique militaire moderne. Allemand—français/français—allemand. Commandant Dupont. Paris. E. de Boccard, éditeur, 1, rue de Médecine 1, 1930.

Ein ausgezeichneter Ratgeber und Helfer für alle kriegsgeschichtlichen Studien, bei denen man in der Uebersetzung von Fachausdrücken nicht ganz klar ist. Es läßt sich sowohl vom Deutsch-, als auch vom Französischsprechenden in gleicher Weise trefflich benutzen. Auch für den Truppenoffizier, der sich in der Organisation anderer Staaten umsehen will, ist dieses Lexikon zweckmäßig im Gebrauche. Bircher, Oberst.

In der Nummer 5 (Mai 1930) haben wir auf Seite 254/255 auf 2 Broschüren des deutschen Art.-Hptms. Lochner aufmerksam gemacht: **„Das Geheimnis des Sitzes"** und **„Ausbildung von Reitpferden und Reitern."** Diese Broschüren können in der Buchhandlung Müller, Sonnenquai, Zürich, bezogen werden.

AUSLANDSCHRONIK

(In der „militärischen Auslandschronik" werden Meldungen über *ausländische* Armeen aus Fach- und Tagespresse monatlich zusammengestellt. Die Zusammenstellung kann keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben.)

Frankreich. Während die Finanzkommission die letzte Hand an das Regierungsprojekt über die wirtschaftlichen Sonderkredite legt, melden sich in der Presse die Kritiker zu Wort, welche dem Plan Tardieus die Zweckmäßigkeit absprechen und ein gründliches Studium der wahren nationalen Bedürfnisse fordern. Man wird in der allgemeinen Debatte das Schauspiel erleben, wie Redner der Linksparteien dem Ministerpräsidenten vorwerfen, daß er über der Förderung der Volksgesundheit und der Volksbildung, dem Bau von Sporthallen und Automobilstraßen die Arbeiten für die militärische Sicherheit Frankreichs vergesse. Die fünf Milliarden, die Chéron und Poincaré während ihrer Geschäftsführung erspart haben, sollten in erster Linie für den *Ausbau* der *Grenzorganisation* verwendet werden! Auf jeden Fall dürften die wirtschaftlichen Sonderkredite nicht unabhängig von einem Gesamtplan der industriellen und militärischen Ausrüstung Frankreichs ausgeworfen werden. Ein Artikel des früheren Ministerkollegen Tardieus, des Botschafters Jean *Hennessy*, im „Quotidien" ist bezeichnend:

„In Genf wird Frankreich im nächsten September von seiten aller entwaffneten Staaten, denen sich Italien anschließt, einem methodischen Druck ausgesetzt sein, heißt es darin. Die Sicherheit, wird man uns sagen, kann nur aus der allgemeinen Abrüstung resultieren. Diejenigen, welche behaupten, die Verteidigungsmittel müßten im Verhältnis zur Sicherheit stehen, haben unrecht, weil jede Rüstung notwendigerweise zum Kriege führt. Diese Auffassung so verlockend sie für Idealisten ist, so logisch sie den Anhängern des internationalen Rechts erscheinen muß, die im Abstrakten diskutieren, kann uns Franzosen nicht befriedigen, weil wir die Lehren der Vergangenheit vor Augen haben und gewisse Realitäten der Gegenwart nicht verkennen dürfen. Die wahre *Garantie für die Kontinuität des Völkerbundes* liegt im Gegenteil in einem *gesicherten Frankreich;* denn wenn es sicher in seinen Grenzen lebt, kann es seinen moralischen Einfluß auf die Lösung der verschiedenen internationalen Streitigkeiten ausüben. Seine wirtschaftlichen und finanziellen Mittel erlauben ihm, anderen Staaten zum Gleichgewicht zu verhelfen. Ist Frankreich aber bedroht durch die Begierden anderer auf seine Territorien, so erleiden seine Aktionen für

den Frieden naturgemäß eine Beeinträchtigung. „Deshalb", meint Hennessy, „kann auch unser Grenzschutz niemand beunruhigen. Er bietet so eine Grundlage für die europäische Stabilität". Der frühere Botschafter in Bern empfiehlt die Anlage einer militärischen Grenzorganisation, die Schaffung genügender Streitkräfte zu Wasser und in der Luft, die Entwicklung der Industrie, namentlich der chemischen Fabrikation. Die wirtschaftliche Ausrüstung bilde eine Ergänzung der nationalen Sicherheit, daher müßten die beiden Probleme miteinander verbunden werden. „Die Regierung hat die Pflicht, bei ihrer heutigen Vorlage die Diskussion zwölf Jahre nach dem Versailler Vertrag auf eine erweiterte Grundlage zu stellen."

Soweit Hennessy, dem Jean *Piot* im „Oeuvre" sekundiert, allerdings mit dem diskreten Hinweis, daß Tardieus Wirtschaftsprogramm indirekt dem Potential Frankreichs diene, das für die Kriegsrüstung so wichtig sei. Der *Ministerpräsident* hat sich diese Kritik eines mit dem Genfer Milieu vertrauten Politikers nicht entgehen lassen und mit der ihm eigenen Promptheit die Minister des Auswärtigen, des Krieges, der Marine, der Luftschiffahrt und des Budgets zu *Besprechungen* über die Probleme der *Landesverteidigung* einberufen.

N. Z. Z. 18. VI. 30.

Die in so unerwarteter und prompter Weise von der französischen Regierung *beschlossene Milliarde für die Landesverteidigung* wird mit den alarmierenden Gerüchten in Zusammenhang gebracht, die über die *Absichten Italiens* in den politischen Kreisen umgingen und ihr Echo bis in die Finanzkommission gefunden haben. Bereits in seinem Kommentar zur Rede Tardieus in Dijon bemerkte der militärische Mitarbeiter des „Echo de Paris", daß die Organisation des *Grenzschutzes* gegenüber Italien über derjenigen in Lothringen nicht vernachlässigt werden dürfe. Man sprach von eiliger Ergänzung des Kriegsmaterialstocks (auf welche Tardieu in seiner Rede angespielt hatte) und von der Instandsetzung der Verteidigung in den Alpen und in Nordafrika. Bisher hatte die Regierung den beschleunigten Rhythmus der Kredite für den Ausbau der Grenzen mit der vorzeitigen Räumung der Rheinlande und der Anpassung an das neue Heeresgesetz der einjährigen Dienstzeit motiviert. Man darf auf die bevorstehenden Erklärungen Tardieus gespannt sein.

Unter dem Titel „Kaltblütigkeit" liest man seit einigen Tagen einen Maueranschlag in den Straßen von Paris, den das Komitee einer diplomatischen Revue unterzeichnet und der auf alarmierende Gerüchte Bezug nimmt. Es gebe Leute, die ein Interesse an der Zuspitzung der italienisch-französischen Mißstimmung hätten und die Nervosität in der öffentlichen Meinung von Paris und Rom schürten. Der Aufruf mahnt die Presse zur Ruhe und Kaltblütigkeit. Wenn die italienischen Blätter oft ihre schlechte Laune an Frankreich auslassen und ihm ungerechte Vorwürfe machen, so habe anderseits ein Teil der französischen Presse nie aufgehört, Mussolini und den Faschismus anzugreifen und eine für die Freundschaft der beiden Länder verderbliche Kampagne zu führen. „Die innern Angelegenheiten Italiens gehen uns nichts an. Ohne alle Gesichtspunkte des italienischen Nationalismus zu akzeptieren, hätte man angesichts der irritierenden Fragen von Tunis und Tripolis glückliche Lösungen durch territoriale *Kompensationen* bei der Verteilung der *Mandate* über die deutschen *Kolonien* finden können. Ist es heute zu spät dazu? Wir glauben es nicht, aber es heißt auf der Hut sein! Werden wir durch unsere unkluge Politik Rom in die Arme Berlins treiben? Schon bereitet sich ein neuer Fürst Bülow, der Neffe des vorigen, vor, eine diplomatische Offensive zu ergreifen. Wird man ihm Gelegenheit geben, einen neuen Crispi zu entdecken? — so schließt dieser Aufruf, der zeigt, daß man auch in französischen Kreisen wünscht, mit Italien sich zu verständigen.

Nach „France Militaire" beabsichtigt die Regierung, die in Marokko, Algier und Tunis stehenden sieben Divisionen in nächster Zeit zu vermehren und als selbständiges afrikanisches Heer zu organisieren. Zweck sei, daß diese

Armee einerseits alle erforderlichen Operationen in Nordafrika ohne Inanspruchnahme weißer Truppen aus Frankreich durchführen könne und anderseits erhöhte Kriegsbereitschaft zur raschen Unterstützung des Heeres in Europa erlange. Zur Bildung dieses Heeres stehen einschließlich der drei aktiven Jahrgänge 15 Altersklassen mit einem Stande von 375,000 bis 400,000 Mann zur Verfügung, die jedoch zum großen Teil erst von Grund auf ausgebildet werden müssen, da etwa die Hälfte der Jahreskontingente im Wege der Auslosung vom aktiven Dienste befreit ist. Für die sofortige Verwendung in Frankreich stehen daher vorläufig außer den dort befindlichen Regimentern der beiden Senegaldivisionen zunächst nur drei westafrikanische Regimenter zur Verfügung, da man einen Teil stets in Nordafrika belassen müsse.

Das Kriegsministerium hat das Programm für die diesjährigen *großen Herbstmanöver* festgesetzt; sie sollen in Lothringen, und zwar im Raume zwischen den Flüssen Meurthe und Saar in der ersten Hälfte September stattfinden und acht bis zehn Tage lang dauern. Die Manöver werden unter der Leitung des General Brecard, der Mitglied des Obersten Kriegsrates ist, stehen. An diesen Manövern werden teilnehmen die Generalstäbe des 7. und 20. Armeebezirks mit dem Sitz in Besançon und Nancy, das heißt also auch die ganzen im Elsaß stehenden Truppenteile, nämlich drei französische und eine nordafrikanische Inf.-Division, fünf Artl.-Rgtr., ein Luftabwehr-Artl.-Rgt. und ein Genie-Rgt. Ueber die Teilnahme von Luftstreitkräften wird im Einvernehmen mit dem Luftministerium noch Näheres verfügt werden.

Wie „Excelsior" mitteilt, hat die französische Regierung dem Nationalen Wirtschaftsrat in den letzten Tagen ein großzügiges *Eisenbahnbauprogramm* vorgelegt. Die neuen Linien werden eine Länge von 3791 Kilometer haben. Die Gesamtausgaben für den Bau der neuen Linien, beziehungsweise für die Vollendung von begonnenen Arbeiten, sind mit rund 9450 Millionen Francs veranschlagt. Der erste Teil des Programms umfaßt 796 Kilometer strategischer Linien an der Nordost- und der Südostgrenze, die im Notfall eine raschere Zusammenziehung der Truppen ermöglichen sollen. Die strategischen Linien im Südosten werden insbesondere die Linie Avignon—Pertuis—Les Arcs (170 Kilometer) umfassen, durch welche die bisherige Linie Paris—Marseille—Nizza, die übrigens südlich von Avignon keine genügende Deckung gegenüber Fliegerangriffen bietet, entlastet werden solle.

Italien. In der *Kammer* erklärte im Verlauf der Debatte über das Marinebudget Minister *Sirianni* am 29. V., daß der *Gesamtbetrag* des diesjährigen Budget 1 475 976 000 Lire betrage, 243 532 370 Lire mehr als im Vorjahr. Diese *Erhöhung* rührt zum Teil von der Erhöhung des Soldes her, während 192 820 000 Lire zur Erneuerung der Kriegsschiffe verwendet werden. Dieser letztere Posten ist eine Folge des im Januar 1929, also lange vor der Londoner Konferenz, vom Ministerrat festgelegten Marineprogramms. Für *Neubauten* sind im Budget 600 Millionen vorgesehen. Die Gesamtzahl der im Programm von 1930 vorgesehenen Schiffstonnen weicht von derjenigen für 1929 nicht ab. „Wir bevorzugten als Notwendigkeit für unsere Verteidigung die *Unterseeboote.* Wir hätten binnen kurzem nur mehr 32 Unterseeboote mit einer Gesamttonnenzahl von bloß 27 000 Tonnen besessen. Die schon alten Unterseeboote müssen ersetzt werden. Den andern Teil des Programms bilden ein Kreuzer des Typs Zara, zwei Kreuzer von 5089 Tonnen und vier Torpedobootzerstörer von 1240 Tonnen. Trotz der wesentlichen Vorteile einer freien Verfügung über die Gesamttonnenzahl für Italien, wollte sich der Regierungschef im vorliegenden Programm nicht von den Grenzen der von den andern Staaten angenommenen Klassifikationen entfernen, welche wir nicht billigten. Mit den 20 000 Tonnen, die im neuen Programm zum Bau der Kreuzer vorgesehen sind, hätten wir

bequem eine gleiche Anzahl anderer Kriegsschiffe anderer Art bauen können; doch hätten wir dadurch die erste Verletzung des von den drei Ozeanmächten an der Londoner Konferenz angenommenen Beschränkungsschemas herbeigeführt. Das gegenwärtige Programm bildet zusammengefaßt die Fortsetzung der von der faszistischen Regierung angefangenen organischen Erneuerung der Marine." N. Z. Z., 30. V. 30.

Römische Blätter bestätigen die Nachricht von der Ernennung des Herzogs von Pistoja aus dem Königshause zum Kommandanten eines in Bozen dislozierten Infanterieregiments.

Der diplomatische Mitarbeiter des „*Popolo d'Italia*" schreibt über die französischen Rüstungsausgaben: „Frankreich fährt fort, sich gewaltig zu rüsten. Seine Feldmarschälle und Generale nehmen in letzter Zeit fortwährend Inspektionen in Korsika, Nordafrika und längs der italienischen Grenze vor, um nachher in Paris Beratungen über weitere *Befestigungswerke* abzuhalten. Marschall Pétain und General Weygand haben die verschanzten Lager von Nizza, Korsika und Tunis inspiziert. Es wurden unter dem Vorsitz Tardieus mehrere Konferenzen abgehalten und neue Erhöhungen des Militärbudgets beschlossen. So sind die französischen Militärausgaben auf insgesamt 12½ Milliarden gebracht worden. Von Savoyen bis an die Riviera werden neue Befestigungsanlagen vorbereitet, beim Montblanc, an der obern Isère, am Mont Cénis, am Mont Genèvre, am Monvisa, beim Paß Maddalena und am Fluß Varo bei Nizza. Diese Befestigungen werden von Frankreich als Verteidigungspunkte bezeichnet, sie haben vor allem aber auch Angriffswert. Nicht umsonst hat Frankreich im Rheinland die Schleifung aller deutschen Befestigungen verlangt und sie als eine Gefahr für Frankreich bezeichnet. Die Befestigungen an der italienischen Grenze und auf Korsika bilden aber ebenso eine Gefahr für Italien."
Popolo d'Italia, 18. VI. 30.

Großbritannien. „Daily Telegraph" kündigt an, daß die Militäraviatik einen *neuen Kampfflugzeugtyp* einzuführen gedenke. Das neue Flugzeug wird das schnellste der Welt sein, eine Stundengeschwindigkeit von 300 km erreichen und in wenigen Minuten 6000 Meter hoch steigen können.
Daily Telegraph, 26. V., 30.

Belgien. Der Kriegsminister erließ eine Verordnung, die die *Sprachenfrage im Heere* klären soll. Danach wird vom Jahre 1930 an für alle wallonischen, flämischen und deutschen Truppenteile eine getrennte Befehlssprache eingeführt. Ausgenommen sind die Formationen vom Korps aufwärts, wo das Französische als alleinige Kommandosprache vorgeschrieben ist und die flämische Sprache ausgeschlossen bleibt. France militaire, 20. V. 30.

Japan. Zwischen der japanischen und der russischen Regierung ist ein Abkommen über den *Austausch von Offizieren zu Studienzwecken* abgeschlossen worden. Oesterreich. Wehrzeitung, 30. III. 1930.

Hauptmann i. Gst. *Karl Brunner.*

Druckfehler.

In Nummer 6 ist Seite 262, Zeile 16 von unten, zu lesen. „*Kamelienfest*", statt „Familienfest".

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.
La réproduction du texte est autorisée à condition de mentionner le titre complet du Journal.